

# Am Ende steht ein voller Klang

Weihnachtskonzert der evangelischen Kantorei unter Leitung von Dieter Zeh

Von Rolf Reißmann

GRENZACH-WYHLEN. Das Weihnachtskonzert der evangelischen Kantorei unter Leitung von Dieter Zeh am Sonntagabend in der Kirche St. Michael begann mit der Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Johann Sebastian Bach. Relativ kurz war sie, aber wohl eine typische Bachkantate, vielstimmig, mehrere Arien und Rezitative und mit großem Choral am Schluss. Das Ende kam so unvermittelt, dass die knapp 200 Zuhörer sogar den Beifall vergaßen.

Dann begann das Hauptwerk des Abends. Nachdem die Kantorei in den vergangenen Jahren bereits mehrfach selten gesungene und mitunter auch selten

beachtete Werke von wenig bekannten Komponisten aufführte, entschied sich Dieter Zeh diesmal für den aus Schlesien stammenden Georg Gebel, ein später Zeitgenosse Bachs. Gebel begann sein künstlerisches Wirken in Warschau (was damals zum Königreich Sachsen gehörte) und Dresden, bevor er ins kleine thüringische Fürstentum Rudolstadt-Schwarzburg wechselte. Der dortige Fürst Johann Friedrich hatte von seinem Talent gehört und am Hof in Rudolstadt angestellt. Dort entwickelte er eine enorme Produktivität, insgesamt 144 Kantaten schrieb Gebel. Bei ihrem Auftakt erinnerte zunächst auch die Kantate „Jauchzet, ihr Himmel“ an Bachs Weihnachtsoratorium. Dann aber wurde recht schnell deutlich, dass Gebel von der Bachschen Form der strik-

ten Anlehnung an die Heilige Schrift abwich. Gebel verwendete zunehmend Textpassagen, die – wie es im Programmblatt heißt – subjektive Äußerungen und Kommentierungen aufnehmen, in denen sich die Zuhörer wiederfinden sollen.

Die Melodien der Gebelschen Kantaten sind sehr eingängig. Angenehm für die Zuhörer war die sehr gute Textverständlichkeit bei den Arien und Rezitativen der Solisten. Das mag zum Gutteil am Werk selbst gelegen haben, sicherlich aber auch an der Interpretation. Diesmal entschied sich die Kantorei für vier junge Solisten, die allesamt erstmals hier auftraten. Aude Freyburger (Sopran), Alexandra Meier (Alt), Remy Burnens (Tenor) und Edward Yehenara (Bass) sind Musikstudenten an den Hochschulen in Basel und



Die vier Solisten: (von links) Aude Freyburger (Sopran), Alexandra Meier (Alt), Remy Burnens (Tenor) und Edward Yehenara (Bass). FOTO: R. REISSMANN

Luzern und stehen kurz vor ihren Abschlüssen. Stimmlich waren sie wohlthuend frisch und überzeugten mit ihren Darbietungen, sangen ohne „Schnörkel“ mit guten Stimmen ihre Parts. Auch deshalb erwies sich diese Auswahl als sehr gute Entscheidung.

Die gute Textverständlichkeit war auch bei den Chorälen zu hören. Insgesamt boten Chor und Solisten eine sehr homogene Leistung, der Chor in Perfektion aus einem Guss. Dieter Zeh führte das gut aufeinander eingespielte Begleitorchester sicher und souverän.